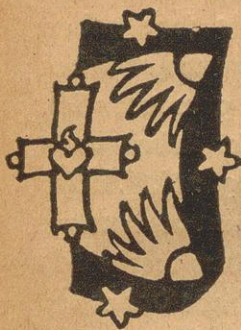


Luther und Worms, nach Luthers eigenen Zeugnissen¹



Ich werde, soviel auf mich ankommt, selbst als Kranker mich einstellen, falls ich nicht als Gesunder kommen können sollte. Denn zweifellos ladet mich Gott vor, wenn der Kaiser mich vorladet. Will man dabei meine Sache mit Gewalttat erledigen, wie es wahrscheinlich ist, so sei Gott alles anheimgestellt. Er lebt und herrscht noch, der einst die drei Männer im feurigen Ofen erhalten hat. Will er mich nicht erhalten, so ist's um meinen Kopf ein geringes Ding, wenn ich mich mit Christus vergleiche, der unter höchster Schmach und Schande getötet ist. Hier handelt es sich nicht um Gefährdung oder Rettung. Hier handelt es sich nur um das eine, daß wir nicht das Evangelium, das wir einmal angefangen haben, zum Spott der Gottlosen fahren lassen und den Gegnern Veranlassung geben, sich wider uns zu rühmen, wenn wir uns nicht zu dem bekennen, was wir gelehrt haben, und uns scheuen, unser Blut dafür zu vergießen. Solche Feigheit halte der barmherzige Heiland in Gnaden von uns fern und damit solch Rühmen unserer Gegner! [Luther an Spalatin, 21. Dezember 1520, auf die erste Ankündigung hin der kaiserlichen Vorladung].

Bisher ist in dieser Sache nur gescherzt worden. Jetzt wird es Ernst. Wenn Gott es nicht durchführt, so kann es unmöglich durchgeführt werden. Daß Gott hier aufs allerhöchste seine Hand im Spiel hat, das kann niemand leugnen. Mag auch das Papsttum meine Bücher verdammen und verbrennen, mich gar töten, etwas ganz ungeheures steht doch vor der Tür. [Luther an Joh. v. Staupitz. 14. Jan. 1521.]

¹ Eine ausführliche quellenmäßige Darstellung bietet die 4. Flugschrift der Luther-Gesellschaft von Prof. D. Jordan „Luther und der Reichstag zu Worms in seinen eigenen Zeugnissen“.

Jetzt ist nicht Zeit, sich zu fürchten, sondern laut zu rufen, wie unser Herr Jesus Christus verdammt, beraubt, gelästert wird. Die Sache wird Ernst. Wir sehen Christum leiden. Bis jetzt haben wir schweigen müssen. Jetzt, da über die ganze Erde hin unser lieber Herr, der sich selbst für uns gegeben hat, zum Gespött geworden ist, da sollten wir nicht für ihn streiten, nicht für ihn unser Leben aufs Spiel setzen? Jesu Wort greife hier Platz [Luc. 12, 8; 9, 26]. „Wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem Vater. Wer aber mich verleugnet vor den Menschen, den werde ich auch verleugnen vor meinem himmlischen Vater“. Ich habe daher im fröhlichen Vertrauen meine Hörner gegen jenen römischen Götzen und wahrhaftigen Antichristen gerichtet. [Luther an Joh. v. Staupitz, 9. Febr. 1521.]

Du wirst nicht zweifeln, daß ich nichts widerrufen werde, wo ich sehe, daß der Gegner einziger Grund ist, ich hätte gegen angeblichen Brauch und Gewohnung der Kirche geschrieben.

Will mich der Kaiser vordern, daß ich hingerichtet werde, so bin ich bereit, zu kommen. Ich werde nicht fliehen, noch das Wort jetzt im Kampf in Stich lassen, sofern mir Christus gnädig beisteht. Ich bin ganz gewiß, jene Bluthunde werden nicht eher ruhen, bis sie mich hingerichtet haben. Ich habe nur den Wunsch, daß, soweit ich etwas dazu tun könnte, nur die Papisten [nicht Kaiser und Reich] meines Blutes schuldig würden. [Luther an Spalatin, 19. März 1521.]

Meine Überzeugung ist: wer nicht lebend oder sterbend gegen des Papstes und der Bischöfe Gebot und Satzung ankämpft, der kann nicht selig werden. [Luther an Nicolaus Hausmann, Pfarrer in Schneeberg.]

Ich bitte dich, bete nicht für mich, wohl aber für das Wort Gottes. Für mich bin ich gänzlich unbesorgt, obwohl gegen mein noch warmes Blut viele tausend Mörder in der ganzen Welt gedungen sind. Amen,

des Herrn Wille geschehe! Mein Christus wird mir seinen Geist geben, daß ich diese Satansdiener lebend verachte, sterbend überwinde.

Man arbeitet darauf hin, daß ich vielerlei widerrufen solle. Mein Widerruf wird der sein: Ich habe früher gesagt, der Papst sei der Statthalter Christi. Jetzt widerrufe ich und sage: Der Papst sei der Widersacher Christi und des Teufels Apostel. [Luther an einen Unbekannten. 24. März 1521.]

Last uns darum bitten, daß der Gott und Vater unseres Herrn Jesu Christi noch einmal nach seiner wunderbaren Gnade uns heim-
suche und endlich den verheißenen Tag der herrlichen Wiederkunft seines Sohnes schauen lasse, damit jener Schalk, der da ist der Mensch der Sünde und das Kind des Verderbens, vernichtet werde, und so ein Ende mache jenen verderblichen Irrtümern des Satans, durch die, Gott sei's geklagt, in jedem Augenblick viele tausend Seelen verloren gehen und zur Hölle fahren. Dazu sage alles Volk: Amen, Amen!
[Luther an Wenzeslaus Link, Nürnberg, 1. April 1521.]

Christus lebt, und wir werden nach Worms kommen und wenn alle Pforten der Hölle und alle bösen Geister unter dem Himmel sich dagegen stemmten. [Luther an Spalatin, 14. April 1521.]

Gott wird mit mir sein! [Luther, bei seiner Ankunft in Worms, am 16. April 1521.]

Ich werde auch nicht ein Titelchen widerrufen, so mir nur der Herr Christus gnädig ist. [Luther an Joh. Cuspianus, Wien, am 17. April 1521.]

Luther am 18. April 1521.

Dieweil Ew. Kaiserliche Majestät und Ew. Fürstliche Gnaden eine einfache Antwort erheischen, so will ich sie geben ohne Hörner

[spitzfindige Winkelzüge] und Zähne [bissige Ausfälle gegen den Papst]: Sofern ich nicht durch die Zeugnisse der Schrift oder zwingende Beweisführung überführt werde — denn ich glaube weder dem Papst noch den Konzilien allein, da es offenkundig feststeht, daß sie öfters irren und sich selbst widersprechen — so bin ich durch die von mir angeführten Schriften überwunden und mein Gewissen ist gefangen in Gottes Worten. Widerrufen kann und will ich auch nicht in einem Punkt. Denn gegen das Gewissen handeln, ist weder sicher noch untadelig. Gott helf mir! Amen! [Luthers zweite, abschließende Antwort auf das Ansinnen des Widerrufes.]

„Es mögen die Konzilien irren, und sie haben geirrt. Das liegt am Tage, und ich will's beweisen. Gott komme mir zu Hilfe! Amen! Da bin ich.“ [Luthers letzte Worte an den kaiserlichen Offizial.]

„Ich bin hindurch, ich bin hindurch!“ — „Und wenn ich tausend Köpfe hätte, so wollte ich sie mir eher alle lassen abhauen, denn widerrufen.“ [Luther zu seinen Freunden, nach der Reichstagsitzung.]



Zu den Lutherbildern

Die Bilder dieses Heftes stehen in engster Beziehung zum Wormser Reichstag und Luthers Auftreten auf ihm. Lutherbilder spielten damals bei Freund und Feind eine große Rolle. Lucas Cranach, der Wittenberger Meister, Luthers vertrautester Freund, dem der Reformator auf der Rückfahrt vom Wormser Reichstage sogleich einen Bericht schickt, hat für den Reichstag von Worms das Bild des Wittenberger Universitätsprofessors geschaffen, das dann die Grundlage für vielfache Nachbildungen in allen deutschen Gauen gegeben

In diesem tractetlin sind drey
hübsche lieder new gemacht in Christus namen
vō Bapst Cardinal Bischoff prelatē / Psaffē
vnd Mönch / darumb ich Jörg Graff bes
gnad bin mit einem priuilegio solchs mir
nit nach zū druckē / wer solchs überfür
wolt ich beklagen nach lautung mei
nes priuilegiums.



hat. Und Hutten war es, der in unermüdlicher Propaganda für Luther dessen Bilder veranlaßte und in Massen in Worms verbreiten ließ. Kein Wunder, daß die Gegner über diese wirksame Bildagitation sehr ärgerlich waren, des Kaisers Zorn bedrohte mit Aufhängen nicht bloß die Verkäufer der Schriften, sondern auch der Bildnisse Luthers; das Edikt von Worms verwarnte nachdrücklich auch die Maler und ihre Werke; nach Schluß des Reichstages wurde in Worms neben Luthers Büchern auch ein Bild des Geächteten dem Feuer übergeben: „so hett man den Luther auf einen prief gemalet, den warf man in das feur“. Sehr interessante Nachrichten über diesen inneren Zusammenhang zwischen Worms und Lutherbild bringt Heft 1 und 2 des Jahrganges 17 (1920) der Zeitschrift des Vereins für Kirchengeschichte der Provinz Sachsen in dem Aufsätze „Älteste Bildnisse Luthers“ von Johannes Sicker. Der glänzenden, auf reichstes und bisher kaum bekanntes Quellenmaterial sich stützenden Darstellung, die zu lesen nicht genug empfohlen werden kann, entnehmen wir auch die Erklärungen zu unseren drei Bildern, von denen zwei (Luthers Passio und Luther und der Kurfürst) jenem Hefte mit freundlicher Genehmigung des Vereins für Kirchengeschichte entnommen sind, während das dritte nach einem Titelbild einer Flugschrift in der Lutherhalle zu Wittenberg „Martini Luthers offenliche Verhör zu Worms im Reichstag“ nachgebildet ist. Das letztere ist die erste Abbildung in Originalgröße, die hier gegeben wird (verkleinert in Schottenloher, Denkwürdige Reformationsdrucke mit dem Bilde Luthers, Zeitschrift für Bücherfreunde Nr. 4, 1913). Wir sehen den Mönch im Cranachschen Typ mit dem Sprecher des Reichstages, dem Trierschen Offizial, während im Hintergrunde der Kaiser mit den Kurfürsten thront. Sicker vermutet Hans Weiditz als Verfasser.

Lieder Jörg Grafs — bald nach dem Wormser Reichstage gedichtet —, tragen auf ihrem Titel das Bild des Augustinermönches, dessen Hand sein Kurfürst ergreift — über Luther leuchtet, aus sich ver-

ziehenden Wolken strahlend aufgegangen, der Morgenstern. Porträt-ähnlichkeit ist nicht mehr übrig geblieben; bei Kurfürst Friedrich ist überhaupt keine Bildnisvorlage benutzt worden. Die Auslegung des Titelbildes gibt das zweite Lied (Herr Jesu Christ, in Himmelsstron):

Ein christenlicher Fürst und Herr,
der helt Martinus hend
der Papst het in verclagen ser,
het in gern verbrent,
aber Gott lest die seinen nicht,
Herzog Friderich ist ers genant,
gubernator im reich Saxon,
Meißen und Tyringer land,
regiert gewaltiglich,
Got der helt in in seiner pflicht ...

... Jesu Christ hat uns angezint
das licht der Christenhedt,
das jez gewaltiglich brint ...
... rufft zu Christo mit lauter stim ...
und neyget ewere Fny,
lot uns allsamen danken im,
das er so gnedig hie
und het widergeben den Tag,
wir waren ganz benacht.

Ein Bild von energischer Wucht und vollendeter statuarischer Geschlossenheit ist das Titelbild auf der „Passion D. Martin Luthers, oder syne lydung durch Marcellum beschrieben“ (1521). „Die Füße breit auf den Boden gestemmt, trotzig in unnahbarer Entschlossenheit der Ausdruck der Züge, beide Hände das Buch umfassend und an die Brust drückend — der Held von Worms ist es, unbeweglich und unverrückbar, Mann und Bibel wie zusammengewachsen. ‚Ich wil die warhedt sagen und muß es thun. Darumb stehe ich hie‘, wie er auf der Fahrt nach Worms gesprochen, ‚ich bin gefangen im gewissen an dem Wort Gottes, deshalb ich nichts mag noch will widerrufen, Gott helfe mir. Amen‘ — die Worte in Worms selbst — das redet aus diesen Zügen und aus dieser Haltung:

Zu Worms er sich erzeyget,
Er tritt feck uff den Plan,
Sein seynd hat er geschweyget,
Keiner dorst in wenden an.

So sieht ihn sein Volk.“